

Name:

Geschichte Neigungsfach

Klausur Nr.2/13-1

Notenpunkte:

Verrechnungspunkte:

Schnitt:

---

1) Aus der Abschiedsrede von Konrad Adenauer vor dem Bundestag 1963: (M 1)

***"Wir Deutschen dürfen unser Haupt wieder aufrecht tragen, denn wir sind eingetreten in den Bund der freien Nationen und sind Im Bund der freien Nationen ein willkommenes Mitglied geworden. (..) Eine Lösung der deutschen Frage ist nicht möglich allein zwischen uns und dem Gegner, der uns bedrückt; eine Lösung dieser Frage ist nur möglich mit Hilfe unserer Freunde. Und wir danken Gott, dass wir wieder Freunde in der Welt gefunden haben. Wenn Sie sich vorstellen, meine Damen und Herren, wir hätten diese Freunde nicht wieder gefunden; was wäre in der Zwischenzeit aus Deutschland geworden oder was würde jetzt aus Deutschland! Gerade diese Freundschaft in Europa, außerhalb Europas, mit den Vereinigten Staaten, mit allen freien Völkern der Welt gibt uns erst ein Recht, mit Sicherheit zu erwarten, dass eines Tages auch die Wiedervereinigung in Freiheit erfolgen wird (..) Gerade für ein geschlagenes Volk, wie wir es waren, nach einem Krieg, der von Deutschen vom Zaun gebrochen war, ist die Stetigkeit in der Politik***

- a) Versuchen Sie, mit Hilfe dieser Adenauer-Rede sein außenpolitisches Programm 6 VP  
darzulegen. Nennen Sie dabei konkrete Beispiele, wie Adenauer dies umgesetzt hat.
- b) Erklären Sie, was man unter der Stalin- Note versteht und begründen Sie mit 4 VP  
Hilfe der oben genannten Textstelle Adenauers ablehnende Haltung.

2.) M2

- a) Stellen Sie in eigenen Worten dar, welche politische Strategie Egon Bahr in der deutschen Frage verfolgte. 3 VP
- b) Diskutieren Sie die Frage, ob die „Ostpolitik" von Adenauer oder die von Brandt] Bahr aus Ihrer Sicht erfolgreicher bzw. Erfolg versprechender im Hinblick auf eine mögliche Wiedervereinigung war. Überlegen Sie auch, was die jeweilige Politik für die Bürger in West und Ost bedeutete. 7 VP

3.) Versuchen Sie zu erklären, warum (und wie) die wirtschaftliche Entwicklung der 50-er Jahre in der BRD und in der DDR ganz unterschiedlich verlief. 8 VP

4.) Beschreiben Sie möglichst strukturiert, warum man Jahre zwischen 1966 und 1969 oft als Krisenjahre der BRD bezeichnet 6 VP

1 „[...] Die Voraussetzungen zur  
Wiedervereinigung sind nur mit  
der Sowjetunion zu schaffen. Sie  
sind nicht in Ost-Berlin zu be-  
5 kommen, nicht gegen die So-  
wjetunion, nicht ohne sie. [...]  
Heute ist klar, daß die Wieder-  
vereinigung nicht ein einmaliger  
Akt ist [...], sondern ein Prozeß  
10 mit vielen Schritten und vielen  
Stationen. [...]  
Die Zone muß mit Zustimmung  
der Sowjets transformiert wer-  
den. Wenn wir soweit wären,  
15 hätten wir einen großen Schritt  
zur Wiedervereinigung getan.  
[...]  
Wenn es richtig ist, und ich glau-  
be, es ist richtig, daß die Zone  
20 dem sowjetischen Einflußbe-  
reich nicht entrissen werden  
kann, dann ergibt sich daraus,  
daß jede Politik zum direkten  
Sturz des Regimes drüben aus-  
sichtslos ist. Diese Folgerung ist  
25 rasend unbequem und geht ge-  
gen unser Gefühl. Sie bedeutet,  
daß Änderungen und Verände-  
rungen nur ausgehend von dem

30 zur Zeit dort herrschenden ver-  
haßten Regime erreichbar sind.  
[...]

Wir haben gesagt, daß die Mau-  
er ein Zeichen der Schwäche ist.  
35 Man könnte auch sagen, sie war  
ein Zeichen der Angst und des  
Selbsterhaltungstriebes des kom-  
munistischen Regimes. Die Fra-  
ge ist, ob es nicht Möglichkeiten  
40 gibt, diese durchaus berechtig-  
ten Sorgen dem Regime graduell  
so weit zu nehmen, daß auch  
die Auflockerung der Grenzen  
und der Mauer praktikabel wird,  
45 weil das Risiko erträglich ist.  
Das ist eine Politik, die man auf  
die Formel bringen könnte:  
Wandel durch Annäherung. Ich  
bin fest davon überzeugt, daß  
50 wir Selbstbewußtsein genug  
haben können, um eine solche  
Politik ohne Illusion zu verfol-  
gen. die sich außerdem nahtlos  
in das westliche Konzept der  
55 Strategie des Friedens einpaßt,  
denn sonst müßten wir auf  
Wunder warten, und das ist  
keine Politik.“

(Egon Bahr am 15. Juli 1963 in der Evang.  
Akademie in Tutzing, Archiv der Gegenwart  
1963, S. 10700 f.)

**1) Aus der Abschiedsrede von Konrad Adenauer vor dem Bundestag 1963:**

**a) Versuchen Sie, mit Hilfe dieser Adenauer-Rede sein außenpolitisches Programm darzulegen. Nennen Sie dabei konkrete Beispiele, wie Adenauer dies umgesetzt hat.**

- *Hauptziel: Westintegration zur Sicherung der freiheitlichen Ordnung durch Bündnisse mit westlichen Freunden (freies Westeuropa + USA, Textzeilen 6-9) 3 P*
  - auf politisch/ wirtschaftlicher Ebene umgesetzt (Montanunion, EWG, Euratom)
  - auf militärischer Ebene umgesetzt (Versuch des EVG- Vertrags 1952, NATO-Beitritt 1955)
- *Durch Westintegration zur Wiedergewinnung der staatlichen Anerkennung/ Souveränität und zunehmende Handlungsfreiheit (Ansehen, gleichberechtigtes Mitglied in der Völkergemeinschaft) (Textzeilen 1-3) 1P*
  - umgesetzt vor allem durch Pariser Verträge 1954(Beendigung des Besatzungsregimes...)
- *Letztes langfristiges Ziel: vertagte, aber nicht vergessene Wiedervereinigung (eines Tages, erst im Kontext der Bündnisse). 2P*
  - Umsetzung: Zunächst Abgrenzungspolitik (Hallstein-Doktrin)
  - Zaghafte und späte Aufnahme diplomatischer Beziehungen zur UdSSR (1955)
- *Eventuell Aussöhnungspolitik mit Frankreich und Israel*

**b) Erklären Sie , was man unter der Stalin- Note versteht, und begründen Sie mit Hilfe der oben genannten Textstelle Adenauers ablehnende Haltung.**

- *Stalin- Note war ein Vorschlag der Sowjetischen Regierung, wie die Siegermächte mit Deutschland einen Friedensvertrag schließen können und Deutschland wiedervereinigt werden kann. 1P*
- *Neben aus westlicher Sicht vielen positiven Beschreibungen (demokratischer Staat mit Grundrechten, Wahlen und demokratischen Parteien, sowie Rückzug der Besatzungsmächte), war auch das Verbot Koalitionen oder Militärbündnissen beizutreten Bestandteil. Die Stalin- Note wurde deshalb von westlichen Regierungen als Störmanöver bezüglich der Westeinbindung der BRD gesehen. 1P*
- *Ablehnungsgründe für Adenauer: 2P*
  - war also vor allem der Preis der Aufgabe der Westbindung/Neutralität
  - Die Angst vor einer Wiedervereinigung in Unfreiheit (Druck der militärischen Präsenz der UdSSR in unmittelbarer Nachbarschaft)
  - Und das Abrücken von einer verlässlichen/ stetigen Politik (aufgrund des Bildes deutscher Politik seit Beginn des Jahrhunderts)
  - Druck der Westmächte

**2.) a) Stellen Sie in eigenen Worten dar, welche politische Strategie Egon Bahr in der deutschen Frage verfolgte.**

- *die Wiedervereinigung kann nur allmählich und schrittweise erreicht werden, dabei sollte/muss die sich DDR schrittweise verändern (Reformen) - dies kann nicht durch eine gewaltsame Revolution geschehen (kein Sturz des Regimes) und*
- *dazu muss die UdSSR ihre grundsätzliche Zustimmung geben, da die DDR machtpolitisch von der UdSSR abhängig ist (Schlüssselfunktion der UdSSR)*
- *Man muss dabei die Ängste der DDR ernst nehmen, die zu seiner Abschirmung führten (Mauerbau). Deshalb soll ausgehend vom status quo eine Politik der Annäherung betrieben werden, die der DDR eine langsame Öffnung erlaubt.*

**b) ) Diskutieren Sie die Frage, ob die „Ostpolitik“ von Adenauer oder die von Brandt/ Bahr aus Ihrer Sicht erfolgreicher bzw. Erfolg versprechender im Hinblick auf eine mögliche Wiedervereinigung war. Überlegen Sie auch, was die jeweilige Politik für die Bürger in West und Ost bedeutete.**

- wichtig bei der Beantwortung ist eine schlüssige Argumentation.

- Adenauers Politik: kann in der Nachkriegszeit auf der einen Seite als einzig realistische Politik unter dem Vorzeichen des kalten Kriegs gesehen werden. Die Grundbedürfnisse für Westdeutschland (Frieden, Sicherheit, Freiheit, Wohlstand) waren dadurch sehr schnell erreichbar. Die Option der Wiedervereinigung sollte sehr langfristig aus einer Position der (wirt. und pol.) Stärke heraus verwirklicht werden (z.B. Hallstein-Doktrin). Bis 1961 wirkte dadurch auch die BRD wie ein destabilisierender Magnet auf die DDR (Fluchtbewegung). Auf der anderen Seite kann Adenauer vorgeworfen werden, Chancen in der Ostpolitik zu spät (Kriegsgefangene) oder gar nicht (keine wirkliche Auseinandersetzung/ Prüfung der Stalin-Noten) wahrgenommen zu haben. Dadurch wurde die politische und vor allem die ökonomische Spaltung der deutschen Staaten in Kauf genommen, die DDR- Bevölkerung (bewusst) von der Entwicklung abgekoppelt (Effekte, die bis ins Jahr 2004 Auswirkungen zeigen !!!). Auch fehlte eine pol. Umkehr nach dem Mauerbau, der die Trennung verschärfte und das Scheitern der Adenauerpolitik (Wandel durch Abgrenzung) bis zu diesem Zeitpunkt deutlich machte. 3P

- Brandt/Bahr: setzten an den politischen Realitäten der faktischen Trennung an (Mauerbau, 2 Staaten). Versuche, den Menschen in Ost- und Westdeutschland Erleichterungen zu bringen (Reisen, Besuche, Telefonieren). Auf der einen Seite sollten durch den vermehrten Kontakt (Wandel durch Annäherung) auch politische Veränderungen in der DDR vorsichtig angeschoben werden, auf der anderen Seite wurde die DDR als Staat aufgewertet und durch den Fall der Hallstein-Doktrin international anerkannt. Das DDR-System wurde so (zumindest zwischenzeitlich und auch durch finanzielle Leistungen) stabilisiert. Der Anspruch auf Wiedervereinigung wurde aber nicht aufgegeben (Brief zu deutschen Einheit, kein Ausland, keine DDR-Staatsbürgerschaft). Brandts Politik entsprach dem internationalen Politikwechsel zur Entspannungspolitik. 3P

- letztendlich hat keine der beiden ostpolitischen Richtungen direkt zum Erfolg (Wiedervereinigung) geführt. Langfristig hatten aber je nach Sichtweise beide ihre Wirkung oder waren gänzlich nebensächlich (Veränderungen in der UdSSR als zentrale Größe) 1P

**3.) Versuchen Sie zu erklären, warum (und wie) die wirtschaftliche Entwicklung der 50-er Jahre in der BRD und in der DDR ganz unterschiedlich verlief.**

<i>BRD</i>	<i>DDR</i>
<i>System: soziale Marktwirtschaft. Erfinder. Freiheit für den Markt bei geringen Staatseingriffen + soziale Absicherung Ziel: Freiheit der Wirtschaftssubjekte (System nimmt dabei bewusst ungleiche Einkommensentwicklung in Kauf). Damit wird Aufbruchstimmung gefördert.</i>	<i>System: zentrale Planwirtschaft nach sowjetischem Vorbild. 5-Jahres-Pläne Ziel: Gleichheit (wirtschaftlich aber auf einem geringeren Niveau). Aufbruchstimmung wird gedämpft (fehlender Eigennutzen)</i>
<i>Grundlage: persönlicher Besitz/ Kapital</i>	<i>Grundlage: vergesellschaftete Produktionsmittel, nur minimaler Privatbesitz</i>
<i>Persönlicher Konsum (Fresswelle, Reisewelle, Automobil) als treibende Kräfte. Ergebnis: Wohlstandsgesellschaft</i>	<i>Persönlicher Konsum wird stark gesteuert, Vorrang für Schwerindustrie Ergebnis: Mangelgesellschaft</i>
<i>Finanzspritze aus dem Ausland (Marshall- Plan. Starke Westbindung (finanzkräftige Handelspartner)</i>	<i>Keine Marshall- Plangelder, starke Reparationseinbußen an Besatzungsmacht UdSSR, Ostbindung (RGW)...</i>

**4.) Beschreiben Sie möglichst strukturiert, warum man Jahre zwischen 1966 und 1969 oft als Krisenjahre der BRD bezeichnet.**

*Möglich wäre folgende Struktur:*

- wirtschaftliche Gründe (Rezession, Folgewirkungen und heutige Einschätzung) 1P*
- innenpolitische Gründe: Hinterfragen des demokratischen Systems (Große Koalition, fehlende Opposition, APO, Demokratisierungsdebatte, Debatte über Grenzen der Meinungsfreiheit, Auseinandersetzung über Notstandsgesetzgebung, Auseinandersetzung über Bildungspolitik) 2P*
- Wertediskussion/ gesellschaftliche Gründe (Auseinandersetzung mit der Vergangenheit, NSVerjährungsdebatte, Konsumorientierung als Lebensinhalt?, ungleiche Vermögensverteilung, neue Lebensformen, eventuell auch Bildung etc). 2P*
- Außenpolitische Elemente (wichtigster Bündnispartner USA in schwerwiegenden Krisen, Rassenunruhen, Vietnampolitik... ) 1P*